

Rochade (1990)

Alexander Canetti

Von Fidelity zu Saitek

Dan und Kathe Spracklen wechseln die Firma

Wie zu erwarten, spekulieren die Experten derzeit darüber, wie es zu dem Wechsel von Dan und Kathe Spracklen [Kathleen Spracklen] von Fidelity zu Saitek gekommen ist und was er für Folgen haben kann. Die "Eltern" von Sargon, Sensory Challenger, Elite, Prestige und vieler anderer Mikrocomputer haben immerhin mehr als neun Jahre mit der amerikanischen Firma zusammengearbeitet. Sie sind Pioniere auf dem Gebiet der Schach-Mikrocomputer seit 1977. Und sie waren sehr erfolgreich, ehe ihnen der Engländer Richard Lang mit Mephisto den Weltmeistertitel entführt und bis heute verteidigt hat. Seitdem liegen ihre Geräte meist an zweiter Stelle hinter Mephisto, haben die Münchner seitdem aber auch überholt, wenn man die schwedischen Veröffentlichungen über das Elo-Klassement der Mikrocomputer laufend verfolgt. Im Augenblick liegt Mephisto Portorož [Mephisto Portorose] 68030 36 Mhz mit 2380 Elo vor Fidelity Elite 68030 32 Mhz mit 2146 Elo. Dahinter folgen Mephisto Portorož 68020 12 Mhz mit 2140, Mephisto Almeria 68020 12 Mhz mit 2068 und Fidelity Mach IV 68020 20 Mhz und 2065 Elo.

Den Schachcomputer-Normalverbraucher werden diese Zahlen nur am Rande interessieren, weil er sich Geräte im Wert von mehreren tausend Mark nicht kaufen will oder kann. Für die Firmen geht es indessen um Werbung, Prestige und damit insgesamt auch um den Markterfolg. Insofern waren Dan und Kathe Spracklen für Fidelity von unschätzbarem Wert, was analog für Richard Lang und die Spitzengeräte von Mephisto gilt. Als im Herbst 1989 der Inhaber von Fidelity, der Amerikaner und somit Landsmann der Spracklen, Sid Samole, ein kommerzielles Kooperationsabkommen mit den Herstellern der Mephisto-Geräte, der Firma Hegener & Glaser in München, abschloß, wurden Dan und Kathe offenbar nachdenklich. Es hieß zwar, daß beide Firmen eigenständig in der Entwicklung fortfahren, aber hinter vorgehaltener Hand war auch zu erfahren, daß die Münchner Samole aufgekauft haben. Einige Kommentatoren, die Mephisto schon in der Vergangenheit Ärger bereitet haben, meinten denn auch, Fidelity werde von Hegener & Glaser als "trojanisches Pferd" auf dem amerikanischen Markt benutzt, wo die Deutschen mit ihren Geräten bislang einen schweren Stand hatten.

Saitek lag bisher weltweit an der Spitze, was den Umsatz von Kleincomputern angeht. In der vorerwähnten schwedischen Rangliste finden wir sie allerdings erst an 15. Stelle, fast 500 Punkte hinter dem führenden Mephisto-Gerät. Saitek wirbt mit dem Namen des WM, der natürlich mit der Herstellung der Geräte ebensowenig zu tun hat wie Boris Becker oder Steffi Graf mit den Produkten, für die sie werben. Der Mann, der die Saitek-Geräte, ehemals Scisys, entwickelt hat, heißt Julio Kaplan, ist IM und der spielstärkste unter den Programmierern von Mikrocomputern, was sich bislang auf deren Spielstärke noch nicht adäquat auswirkte. Da Dan und Kathe Spracklen nicht dort weitermachen können, wo sie bei Fidelity aufgehört haben, wird es eine Weile dauern, ehe sich ihr Wissen in den Saitek-Geräten niederschlägt. Mit anderen Worten, an der Fortschrittstabelle der Mikrocomputer wird sich wohl so schnell nichts ändern. Es wäre natürlich naiv, den Herstellern der Geräte zu vorzuschreiben, sie sollten nicht mit prominenten Darstellern (Meistern) werben, die mit der Entwicklung des betreffenden Mikrocomputers nichts zutun haben, sondern mit den Namen der Autoren (Programmierer) wie Richard Lang, Dan und Kathe Spracklen oder Julio Kaplan.

In der Autobranche z.B. wäre analog mit Robotern zu werben, die maßgeblich an der Herstellung beteiligt sind. Bei Schachcomputern sieht die Sache jedoch ein wenig anders aus: Um geniale Schachmeister schlagen zu können, bedarf es genialer Programmierer! Auf den Geräten und in den Bedienungsanleitungen kommen die Namen der Programmierer nicht oder kaum vor. Selbst in der Bedienungsanleitung zum Mephisto Almeria 16 Bit/32 Bit haben wir den Namen Richard Lang nur auf der 11. von insgesamt 47 Seiten gefunden, wo man belehrt wird, daß man nach dem Drücken der Pfeiltaste bei der Inbetriebnahme u.a. "Copyright (c) R. Lang 1988" lesen kann. Manfred Hegener, Vorstandssprecher von Hegener & Glaser AG in München, meint, daß mit dem Wechsel der Spracklen alle Beteiligten zufrieden sein können. Richard Lang mag sich gefragt haben, welche Rolle ihm in der Zukunft zugehört ist. Dan und Kathe Spracklen hatten sich ähnliche Sorgen gemacht, andernfalls würden sie auf den Wechsel verzichtet haben. Einzig und allein bei Julio Kaplan, bislang Saitek-Programmierer, ist die künftige Aufgabe noch nicht klar.

Daß die Hersteller von Kleincomputern ihre Programmierer weder in der Werbung noch in den Bedienungsanleitungen genügend herausgestellt haben, räumt Manfred Hegener ein. Neben Saitek mit dem WM macht neuerdings auch Hegener & Glaser mit der Polgar-Prominenz Reklame. Was im übrigen Saitek und Novag angeht, so ergeben sich für diese Firmen neue Probleme, je näher der Termin der Übergabe von Hongkong an China rückt. Bis 1997 werden beide Unternehmen nach Australien oder in eines der asiatischen Billigländer verlagert sein, es sei denn, Saitek oder Novag lassen sich auf den Versuch ein, ihre Produktion unter chinesischer Herrschaft weiterzuführen. Daß der Besitzerwechsel von Hongkong spätestens 1997 die dort ansässigen Betriebe wirtschaftlichen Unsicherheiten aussetzt, darüber gibt es kaum einen Zweifel.

Ein Wort noch zum sehr hoch gewordenen Niveau der Schachspielkunst der Computer. Über die Komponente der Programmierung (Software) haben wir uns ausgelassen, die andere ist das Gerätematerial, die Hardware. Hier beweisen sich die Spitzen-Schachcomputer auf der Höhe der Zeit. Wenn man z.B. bedenkt, daß ein in Schachkreisen verbreiteter und eigengelobter Computer wie der Atari immer noch wie vor vielen Jahren bei seinem Erscheinen mit dem "Urgroßvaterchip" 68000 von Motorola vertrieben wird, sind die Schachcomputer nach 68020, 68030 längst bei der 4. Generation angelangt, beim sagenhaft leistungsstarken 68040; für viele Freaks ein Zauberwort mit einem wesentlich höheren Klang, als er mit einem menschlichen Namen zu erreichen wäre. (Die Leistungen derartiger Spitzentechniken / High-Tech können heutzutage nur noch von Teams geschaffen werden.) Mit ein Beweis dafür, wie sehr die Technik in des Menschen Dasein eingedrungen ist und es zu beherrschen beginnt...

Erwerbsquelle: 05-1990, Europa-Rochade, S. 28, Alexander Canetti: Von Fidelity zu Saitek. Dan und Kathe Spracklen wechseln die Firma.

Last Updated on March 22, 2010